

Pflaumenfrucht-Sägewespen können die Ernte ruinieren

Автор(и): Кирил Кръстев, агроном

Дата: 25.04.2022 Брой: 4/2022



In unserem Land kommen zwei Arten von Pflaumenblattwespen vor – die Schwarze Pflaumenblattwespe und die Gelbe Pflaumenblattwespe. Die Biologie und Morphologie beider Arten sind sehr ähnlich, aber die Schwarze Pflaumenblattwespe wird in den Obstplantagen häufiger angetroffen. Daher werden wir nur diese Art betrachten.

Blattwespen können die Ernte vollständig zerstören, daher sind Behandlungen unbedingt erforderlich.

Die Schwarze Pflaumenblattwespe – *Hoplocampa minuta* – ist einer der häufigsten und gefährlichsten Schädlinge der Pflaume in unserem Land. Die Larve verursacht Madigkeit der Früchte auch bei Kirschpflaume, Schlehe, Kirsche und Aprikose. Jährlich erreicht der durchschnittliche Prozentsatz der von der Afterraupe

befallenen Früchte landesweit 10–20 %. An bestimmten Orten und Regionen ist der Befall sehr hoch – bis zu 90–100 %.



Afterraupe der Pflaumenblattwespe

Die Schwarze Pflaumenblattwespe hat eine Generation pro Jahr. Sie überwintert als Afterraupe in einem Kokon im Boden in einer Tiefe von 2–10 cm. Raupen überwintern erfolgreicher in feuchten sandigen und sandig-lehmigen Böden.

Die Verpuppung erfolgt im Frühjahr, etwa zehn Tage nachdem die Bodentemperatur 8–10 °C erreicht hat. Der Flug der Blattwespen beginnt einige Tage vor der Blüte von Schlehe und frühen Pflaumensorten. Der Höhepunkt des Fluges liegt um Mitte April.

Um die Geschlechtsreife zu erreichen, ernähren sich die Blattwespen von Nektar.

Sie legen ihre Eier tagsüber, wenn es wärmer ist, in die Kelchblätter und seltener in den Kelch selbst noch ungeöffneter Blüten – wobei nur die Spitzen der Blütenblätter herausragen. Bei kühlem und regnerischem Wetter, während der kühleren Tagesstunden und nachts, verstecken sie sich in den Blüten.



Eingangslotch der Afterraupe

Mit ihrem Legebohrer machen sie einen Einschnitt in die obere Epidermis der Kelchblätter und legen 1 Ei, seltener 2 oder 3 Eier, in die so gebildete Tasche. Über einen Zeitraum von zwei Wochen legt ein einzelnes Weibchen insgesamt 60–70 Eier.

An der Eiablagestelle erscheint ein unregelmäßig geformter brauner Fleck. Die Befallsdichte wird durch die Anzahl solcher Flecken bestimmt.

Die Eiproduktion hängt stark von den meteorologischen Bedingungen ab. Hohe durchschnittliche Tagestemperaturen und niedrige Luftfeuchtigkeit sind für die Eiablage ungünstig. Bei einer Temperatur von 20,5 °C und einer Luftfeuchtigkeit von 39 % hört die Eiablage auf.



Larvenschaden im Längsschnitt

Die Embryonalentwicklung dauert ein bis zwei Wochen. Die geschlüpften Afterraupen bewegen sich einige Zeit auf der Oberfläche der Blüten, danach dringen sie in die jungen Früchte ein und fressen ihr Inneres, wobei sie sie mit schwarzer, rußartiger Masse füllen. Beschädigte Früchtchen erkennt man an dem runden Loch, das die Afterraupe zum Eindringen macht. Wenn ein zweites Loch vorhanden ist, hat sie die Frucht bereits verlassen. Beim Aufschneiden verströmen die befallenen Früchte einen wanzenartigen Geruch. Die Afterraupen entwickeln sich über einen Zeitraum von 2–3 Wochen und schädigen 2 bis 5 Früchtchen, die zusammen mit ihren Stielen abfallen. Nach 1–2 Tagen verlassen sie diese und suchen einen geeigneten Platz zur Überwinterung, wobei sie je nach Bodentyp in eine Tiefe von 5 bis 25 cm in den Boden eindringen. Bei 2,25 bis 25 % der Population, manchmal bis zu 61 %, tritt eine Diapause ein.

Bekämpfung von Pflaumenblattwespen

Der günstigste Zeitpunkt für die Bekämpfung ist gegen die geschlüpften Afterraupen, bevor sie in die Früchte eingedrungen sind. Daher wird die Behandlung nach der Blüte durchgeführt, wenn 3/4 der Blütenblätter verwelkt, aber noch nicht abgefallen sind. Wenn keine Spritzung gegen die adulten Tiere vor der Blüte im

Knospenstadium (weiße Knospe) durchgeführt wurde, ist diese Spritzung obligatorisch. Die wirtschaftliche Schadensschwelle für eine Behandlung liegt bei 5 % beschädigten Blüten.

Zur Bekämpfung werden Pyrethroid-Insektizide mit dem Wirkstoff Deltamethrin verwendet – Deka EC (30–50 ml/da), Decis 100 EC (7,5–12,5 ml/da), Delmur – 50 ml/da, Meteor – 0,06–0,09 %; Esfenvalerat – Sumicidin 5 EC (0,02 %); Cypermethrin – Afikar 100 EC (30 ml/da), Efcy-metrin 10 EC (30 ml/da) oder botanische Insektizide auf Pyrethrin-Basis – Pyregard, Abanto, Chrysant EC, Natur Breaker (75 ml/da).

Die aufgeführten Insektizide sind gefährlich für Bienen, aber da sie nicht systemisch sind und schnell trocknen, müssen Sie zum Schutz dieser hochwertigen Insekten am Abend spritzen.